

# Oper, Liederabend, Spitzenfestgala

Um ehrlich zu sein, bis zu den Theaterferien passiert nicht mehr viel am Plauer Vogtlandtheater: eine, wenn auch gewichtige Premiere im Musiktheater (12. Mai), ein Liederabend (25. Mai), das letzte Sinfoniekonzert (1. Juni) und die Spitzenfest-Gala (16. Juni). Ansonsten heißt es oft: Zum letzten Male, aber auch das sollte man eifrig nutzen.

Von Lutz Behrens

Ein großer Opernabend wartet Samstag, 12. Mai, 19.30 Uhr, im Großen Haus des Vogtlandtheaters auf seine Besucher: Tschaikowskys „Eugen Onegin“ nach dem Versroman Alexander Puschkins. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Leo Siberski übernommen, der zum ersten Male im Orchestergraben dirigieren wird. Regie führt Thilo Reinhardt, in Plauen erfolgreich ausgewiesen durch seine Inszenierungen von Luisa Miller oder Joseph Süß. Neben den Schauspielern wirken mit: die Damen und Herren des Philharmonisches Orchester Plauen-Zwickau und des Opernchores des Theaters Plauen-Zwickau; ebenfalls die Mitglieder des Extrachores Zwickau und der Singakademie Plauen.

Die Handlung beginnt mit einem Liebesbrief, geschrieben von der jungen Tatjana an den weltgewandten Eugen Onegin. Doch Eugen ist gelangweilt vom Landleben und weist Tatjanas Liebe zurück. Er lässt seinen Frust an Lenskij aus, indem er auf Tatjanas Geburtstagsfeier Olga umwirbt: Der Freund fordert ihn zum Duell und stirbt.

Durch seine intensive Charaktergestaltung setzte Tschaikowsky mit seiner fünften Oper, die er selbst als „lyrische Szenen“ bezeichnete, dem modernen Menschen ein Denkmal: Hier der zynische Dandy, der seiner inneren Leere und seiner Bindungs-



Tschaikowskys Oper „Eugen Onegin“ hat am 12. Mai im Vogtlandtheater Premiere.

Foto: Awtukowitsch

angst durch Exzesse in mondänen Salons und auf rastlosen Reisen zu entfliehen sucht, dort die junge, gemüthigte Frau, die zu einer willensstarken Dame der Gesellschaft heranreift. Zudem lässt sich die Oper auch als Metapher auf eine verpasste Gelegenheit verstehen, die nicht korrigierbar letztlich ein Leben lang bereut wird.

Passend zu ihrem Debüt als Tatjana in Tschaikowskys Eugen Onegin widmet sich die Sopranistin Maria Mitich in ihrem Liederabend der sehnsuchtsvoll wehmütigen Seite der Romantik. Zwischen Franz Schuberts Mignon-Liedern und Claude Debussys Ariettes oubliées liegen fast 100 Jahre, in denen sich die musikalischen Mittel, mit denen das Schwanken zwischen Hoffnung und Verzweiflung zum Ausdruck kommt, hörbar verändern. Besonders eindrucksvoll ist das Zusammenkommen von melancholischem Text und expressiver Tonsprache in den Kunstliedern Russlands und Serbiens. Die Vergeblichkeit der Liebe ist in der Romantik dabei eine Konstante, die nicht ver-

zweifelt, sondern schlussendlich produktiv angenommen wird.

Der Liederabend mit der Sopranistin Maria Mitich, die am Klavier von Yoko Sunagawa begleitet wird, steht unter dem Motto: Hat dich die Liebe berührt. Zu hören sind am 25. Mai, 19.30 Uhr, auf der Kleinen Bühne Lieder von Debussy, Rachmaninoff, Schubert, Grieg und anderen.

Nichts Geringeres als „Weltenentwürfe“ hat sich am 1. Juni (19.30 Uhr) das achte, letzte Sinfoniekonzert der Saison vorgenommen; die Komponisten sind Richard Wagner, Samuel Barber und Gustav Holst. Das Philharmonisches Orchester Plauen-Zwickau wird dirigiert von Generalmusikdirektor Leo Siberski. Solistin ist Maria Mitich, Sopran. Von Richard Wagner erklingt die Columbus-Ouvertüre aus dem Jahre 1835, von Samuel Barber die Komposition Knoxville: Summer of 1915 für Sopran und Orchester op. 24 von 1949 und von Gustav Holst Die Planeten aus dem Jahre 1918.

Mit ihrer äußerst großen Blechbläserbesetzung lässt Richard Wag-

ners Columbus-Ouvertüre bereits Wagners Aufbruch in neue Musikgilde erahnen. Samuel Barber, US-amerikanischer Neo-Romantiker, schwelgte für seine Orchesterlieder Knoxville: Summer of 1915 in Kindheitserinnerungen an das Landleben in Tennessee: Pferdekutschen, Erdbeeren mit Milch, Picknick im Garten, Vogelgezwitscher – der Traum von einer heilen Welt. Gustav Holst wendet in seiner Suite Die Planeten den Blick in das Weltall. In monumentalem, filmischem Gestus erforscht er die Ausdehnung unseres Sonnensystems, die die irdischen Konflikte kleiner erscheinen lässt.

Die Spitzenfestgala 2018 steht unter dem Motto: Anything goes (Alles ist erlaubt) und bietet am 16. Juni, ab 18 Uhr, im Vogtlandtheater Klassik, Musical und Jazz. Dabei sind zahlreiche Solisten des Theaters Plauen-Zwickau, der Chor und – schon in guter Tradition – die Mitglieder der PhilKon-Schülerakademie aus Plauen.

[www.theater-plauen-zwickau.de](http://www.theater-plauen-zwickau.de)